

Der Bezirk Suhl verlor Werner Knackmuß seinen profiliertesten Maler

Gedächtnisausstellung in Eisfeld

Eisfeld, Schmalkalden und Meiningen sind 1966 und 1967 die Stationen der Gedächtnisausstellung für den im Bezirk Suhl als Mensch und Künstler gleichermaßen geschätzten Maler Werner Knackmuß, der 1908 geboren wurde und auf tragische Weise aus dem Leben schied. Die Ausstellung kam durch die Initiative der Kulturabteilung des Rats im Bezirk Suhl und des Otto-Ludwig-Heimatomuseums in Eisfeld zustande. Werner Knackmuß ist in Franken durch die Zonengrenze so gut wie unbekannt. Nur in Fachkreisen ist er als Maler ein Begriff. Er ist gebürtiger Berliner, studierte Germanistik und Romanistik in Paris, war dann Redakteur in Berlin und kam durch die Kriegswirren 1945 nach Eishausen im Kreis Hildburghausen, wo er 37jährig seine Laufbahn als Maler begann. Sein Werk ist äußerst vielseitig. Er malte und zeichnete in Thüringen, auf Reisen in den Vorderen Orient und nach Moskau. Er illustrierte Kinderbücher, gestaltete Kartenspiele – z. B. ein Fabelquartett, Konzertprogramme und Plakate. Er war eingespannt in einen erstaunlich großen Aufgabenbereich, den er mit Geschick, Geschmack und großem Einfühlungsvermögen bewältigte. Die graphische Gestaltung der Konzertpläne des Sinfonieorchesters Suhl war sein Werk. Zu seinen schönsten Arbeiten zählen die Bilderbücher „Große Tiere im schönen Dorf“ und ein Kinderkochbuch, die im Verlag Rudolf Forkel in Pößneck erschienen sind.

Knackmuß ist ein Künstler, der im Zonengrenzgebiet schaffte und an den politischen Verhältnissen nicht teilnahmslos vorbeigehen konnte. Seine Ölbilder von Arbeiterveteranen, Negerkindern und Bauarbeitern muß man bis auf die „Glasbläser“, die er besonders intensiv – vielleicht in Lauscha – erlebt hat, für Zugeständnisse halten. Es sind die gleichen Zugeständnisse, die der westdeutsche Maler, Graphiker oder Bildhauer im Gebiet der Zonengrenze machen muß. Nur mit anderem Vorzeichen, nämlich nicht durch ein politisches Engagement, sondern in einer bis ans Dekorative gehenden Ausdrucksweise.

Die ureigenste Welt von Werner Knackmuß ist nicht immer leicht und nicht sofort aufspürbar. Sein künstlerisches Wollen, die Wünsche seiner Auftraggeber, die politischen Verhältnisse im südthüringischen Grenzgebiet und die dadurch bedingte wirtschaftliche Lage formten einen Künstler, der nicht immer sofort als er selbst zu erkennen ist. Politische Tendenzen lagen ihm jedenfalls ebenso fern wie tendenziöse Aggressivität. Auffallend in der Eisfelder Ausstellung sind Arbeiten, in denen die Weite einer Landschaft, die Weiträumigkeit eines Marktplatzes oder die hohen Hausfassaden einer Straße mit Verkaufsbuden, wie z. B. in „Weihnachtsmarkt in Hildburghausen“ zu sehen sind. Zu diesen Dimensionen ist der Mensch in einer kleinen bescheidenen Existenz in Beziehung gebracht. Diese Schweise, der Mensch in einer landschaftlich oder baulich gewaltigen Umgebung muß man für das Typische an Knackmuß halten. Zu den Arbeiten in dieser Richtung, die man als

so sehr gelungen bezeichnen muß, zählt auch das bereits genannte Kinderbuch „Große Tiere im schönen Dorf.“ Hier steht der noch junge Mensch in der Weite der Thüringer Landschaft, beobachtet galoppierende Pferde in der Koppel, bestaunt wiederkäuende Kühe auf der Weide oder findet einen Riesenspaß an den Dorfmusikanten.



Knackmuß: Weihnachtsmarkt in Hildburghausen (Zeichnung)

Sonderdrucke für Mitarbeiter

Aus gegebenem Anlaß sei darauf hingewiesen, daß Sonderdrucke beim Schriftleiter bestellt werden müssen. Die Druckerei ist angewiesen, unmittelbar bei ihr aufgebene Bestellungen auf Sonderdrucke nicht zu berücksichtigen. Diese Maßnahme ist besserer Übersicht halber erforderlich. Vermerkt sei, daß nach einem Beschluß der Bundesleitung die Kosten für Anfertigung von Sonderdrucken vom Honorar abgezogen werden müssen.
